

Hans-Georg Müller

DUDEN



Jedes
Kind kann
richtig
schreiben
lernen

Rechtschreib-
training leicht
gemacht

Jedes Kind kann richtig schreiben lernen

Duden

Jedes Kind kann richtig schreiben lernen: Ein Ratgeber für Eltern

Von Hans-Georg Müller

Dudenverlag

Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Rechtschreibprobleme verstehen... und lösen!	11
Rechtschreibtraining funktioniert wie Basketballspielen	13
Lese-Rechtschreib-Schwäche und andere Diagnosen	16
Warum Eltern die besseren Trainer/-innen sind	17
Was Sie in diesem Buch finden	19
Teil 1: Lernen	22
Kapitel 1: Wie Lernen funktioniert – der beste Weg zu guter Rechtschreibung	23
Motivation und Emotion: Mit der richtigen Einstellung klappt alles!	23
Induktives Lernen: von Beispielen auf die Regel schließen	27
Aufmerksamkeit: Turboschub für das Lernen	31
<hr/>	
Exkurs: Die Rolle der Bewusstheit. Die verkannte Kraft	36
<hr/>	
Die Lernschemata: Wissen speichern und abrufen	39
Üben, üben, üben: Lernschemata bilden und festigen	43
Schwache Lernschemata: der typische Anfang von Rechtschreibproblemen	46
Der Teufelskreis des Rechtschreibversagens	49
Geglücktes Lernen: die Erfolgsspirale	50
Gescheitertes Lernen: die Misserfolgsspirale	51
Erlernte Hilflosigkeit: das Resultat der Misserfolgsspirale	53
<hr/>	
Der Spickzettel für Ihre Bestandsaufnahme: Hängt mein Kind im Teufelskreis des Rechtschreibversagens?	55
<hr/>	
Der Ausweg aus dem Teufelskreis des Rechtschreibversagens	56

Teil 2: Üben	60
Kapitel 2: In fünf Schritten zum erfolgreichen Rechtschreib-Coach	61
Schritt 1: Ihre Rolle als Rechtschreib-Coach	62
Verständnis und Geduld: die Kardinaltugenden guter Rechtschreib-Coaches	63
Verständnis hilft Frust vermeiden	64
<hr/>	
Spickzettel: So bereiten Sie sich auf Ihre Rolle als Coach vor	68
<hr/>	
General und Kumpel: Setzen Sie Ihren Akzent	69
Finden Sie Ihre eigene Mischung	70
<hr/>	
Spickzettel: General oder Kumpel – was für ein Lehrtyp bin ich?	71
<hr/>	
Spickzettel: Die guten und schlechten Seiten von Kumpel und General	72
<hr/>	
Wie viel Fachwissen braucht ein Coach?	73
Schritt 2: Motivation aufbauen und Rahmenbedingungen festlegen	74
Wie Sie erkennen, was Ihr Kind motiviert und demotiviert	74
<hr/>	
Spickzettel: Welche Motivation treibt Ihr Kind an?	78
<hr/>	
Zeit und Ort finden	80
Rituale und Routinen entwickeln	82
<hr/>	
Spickzettel: Sind wir schon ein Trainingsteam?	84
<hr/>	
Schritt 3: die ersten Trainingseinheiten	85
Aufmerksamkeit und Konzentration trainieren	85
Der inhaltliche Start: ganzheitlich und induktiv	86

Pausen und Bewegung einbeziehen	88
<hr/>	
Spickzettel: Was zeichnet mein Kind beim Rechtschreibtraining aus?	90
<hr/>	
Schritt 4: richtig anleiten und gezielt Feedback geben	92
Richtig Hilfestellungen geben	92
Gezieltes Feedback geben	96
Richtig loben, richtig kritisieren	99
<hr/>	
Spickzettel: Begleite ich das Lernen meines Kindes richtig?	107
<hr/>	
Schritt 5: das Training langfristig begleiten	108
Die fünf Phasen des Rechtschreibtrainings	109
<hr/>	
Spickzettel: Die Selbsteinschätzung Ihres Kindes	118
<hr/>	
Spickzettel: So wird Ihr Rechtschreibtraining zum Dauerbrenner	120
Die Checkliste zum Trainingstagebuch	121
<hr/>	
Kapitel 3: Die Methoden im Überblick	122
1. Gedanke: die fünf Anforderungen an die Trainingsmethoden	122
2. Gedanke: die vier Gruppen von Trainingsmethoden	124
3. Gedanke: die vielen einzelnen Trainingsmethoden richtig einschätzen	126
<hr/>	
Spickzettel: Die richtige Methode wählen	128
<hr/>	
Aufmerksamkeits- und Motivationsübungen: solide Grundlagen schaffen	130
Konzentrationsübungen: die Arbeit an der Aufmerksamkeit	130
Sprachspiele: das Handlungsfeld für Kreative	134

Bewegungsspiele: fehlende Konzentration wieder herstellen	140
Ganzheitliche Übungen: schreiben in (fast) allen Facetten	143
Abschreibübungen: der gefahrlose Einstieg	143
Laufdiktat: der skalierbare Alleskönner	148
Diktat: der problematische Klassiker	153
Freies Schreiben: das risikoreiche Fernziel	158
Korrekturübungen: den orthografischen Blick trainieren	163
Analytische Übungen: Einzelfertigkeiten trainieren	168
Rechtschreibgespräche: der ständige Begleiter	168
Einsetz- und Entscheidungsübungen:	
Probleme gezielt anpacken	173
Üben im Internet: der Vorteil des blitzschnellen Feedbacks	179
Schreibroutinen-Check: Wissen ins System einbauen	183
Regellernen: das Material des Rechtschreibgespräches	187
Üben für Spezial- und Sonderfälle	191
Hör- und Klangübungen: die Voraussetzung für	
Regelanwendung schaffen	191
Wörterbucharbeit: wissen, wo es steht	195
Eselsbrücken: der Ausweg aus den schwachen Lernschemata	199
Lösungen der Beispiellübungen	203
Teil 3: Wissen	208
Kapitel 4: Unsere Rechtschreibung: Regeln verstehen,	
Lernwege planen	209
Laute, Buchstaben und Silben	210
Vokale und Vokallänge	211
Die Silbengesetze	213
Das Silbengelenk	214
Konsonanten	214
Wortstämme und Stammprinzip	217
Die Auslautverhärtung	218
Fremdwörter	219

Der typische Lernweg in der Laut-Buchstaben-Zuordnung	220
Getrennt- und Zusammenschreibung: wo Wörter	
beginnen und enden	222
Wörter und Wortverbindungen: die Grundlagen der	
Getrennt- und Zusammenschreibung	222
Die Wortarten	223
Zusammengesetzte Wörter	225
Verschmelzungen	231
Der typische Lernweg in der Getrennt- und	
Zusammenschreibung	232
Groß- und Kleinschreibung: Sätze, Nomen und mehr erkennen	235
Satz- und Textanfänge	235
Die Besonderheiten des Nomens: die Nominalgruppe	236
Nominalisierung: Wie neue Nomen entstehen	240
Wie aus Nomen andere Wortarten werden	241
Eigennamen	241
Höflichkeitsrede	243
Der typische Lernweg in der Groß- und Kleinschreibung	243
Kommasetzung: den Satz richtig gliedern	246
Satzglieder und die Kommasetzung im einfachen Satz	246
Aufzählung und Reihung von Satzgliedern	247
Haupt- und Nebensätze	248
Infinitiv- und Partizipialgruppen	252
Kommasetzung bei besonderen Wortgruppen	253
Der typische Lernweg in der Zeichensetzung	254
Anhang	258
Ausgewählte Literatur	260
Glossar	263
Register	266
Der Autor	271

Rechtschreibprobleme verstehen ... und lösen!

Der kleine Unterschied

Thomas und Annika sind Geschwister. Sie lernen auf derselben Schule bei denselben Lehrkräften und im selben Lebensumfeld. Beide sind aufgeweckte, fröhliche Kinder, die sich vormittags um gute Leistungen bemühen und nachmittags ihren Hobbys nachgehen. Und doch gibt es einen rätselhaften Unterschied: Thomas hat Rechtschreibschwierigkeiten, Annika hat keine. Was sind die Gründe dafür?

Viele Menschen glauben, schlechte Rechtschreibung sei ein Zeichen für mangelnde Intelligenz. Aber Thomas ist in Mathe, Geschichte und Englisch genauso erfolgreich wie Annika. Seit Langem ist aus der Bildungsforschung bekannt, dass Rechtschreibleistung und Intelligenz nur sehr locker zusammenhängen. Gerade hochbegabte Kinder haben oft erhebliche Schwierigkeiten, während Kinder, die gut in Rechtschreibung sind, nicht unbedingt die Klassencracks sein müssen.

Auch stimmt es nicht, dass Kinder mit Rechtschreibschwierigkeiten die Regeln nicht kennen. Wird Annika nach Rechtschreibregeln gefragt, antwortet sie mit einem Schulterzucken: „Ich schreibe einfach nach Gefühl.“ Thomas hingegen hat eine gewisse Zeit die Rechtschreibregeln

gepaukt. Aber viel geändert hat das nicht. Wissenschaftliche Studien konnten zeigen, dass die Kenntnis der Regeln für richtiges Schreiben weder eine notwendige Voraussetzung noch eine Erfolgsgarantie ist.

Die Vermutung, dass gute Rechtschreibung von intensiver Beschäftigung mit geschriebener Sprache abhängt, geht zwar in die richtige Richtung. Doch es liegt nicht allein daran, dass ein Kind mehr Bücher liest oder häufiger schreibt. Denn manche Kinder mit Rechtschreibschwierigkeiten sind wahre „Leseratten“, die nichts lieber tun, als sich in Bücherwelten zu vertiefen und selbst Geschichten zu erfinden und aufzuschreiben.

In meinem Beruf als Deutschlehrer, Rechtschreibtrainer und Hochschuldozent habe ich unzählige Schüler/-innen kennengelernt, die ähnliche Schwierigkeiten wie Thomas hatten. Nur sehr selten waren Kinder dabei, die wegen körperlicher oder geistiger Störungen am Erwerb der Rechtschreibung gehindert wurden. Die meisten Kinder mit Rechtschreibproblemen haben eine ganz andere Gemeinsamkeit: eine ungünstige Lernbiografie!

Denn das Erlernen der Rechtschreibung ist ein sich selbst verstärkender Prozess: Wer richtig schreibt, erntet nicht nur Anerkennung und Erfolgserlebnisse, sondern gewinnt auch Selbstvertrauen. Wer sich hingegen einmal Fehler antrainiert hat, vertieft seine Unsicherheiten mit jedem neuen Text und entwickelt nach und nach Misserfolgsängste. Diese rauben ihm die Kraft, seine Kenntnislücken wirkungsvoll zu bekämpfen. Deshalb wachsen Versäumnisse bei den ersten Lernerfahrungen zu immer größeren Bildungslöchern und belasten nicht nur die Rechtschreibfähigkeiten, sondern auch die Gefühle eines Kindes.

Und so ist es kein Zufall, dass viele Eltern Mühe haben, ihre Kinder überhaupt zum Rechtschreibtraining zu bewegen. Denn jede dunkelrot korrigierte Klassenarbeit verstärkt das Gefühl, für Rechtschreibung „einfach nicht talentiert“ zu sein. In so einem Fall sind Sie nun als elterlicher Rechtschreib-Coach gefragt, denn Sie können Ihrem Kind am besten dabei helfen, das Versäumte nachzuholen und die Lücken zu schließen. Wie Ihnen das gelingt, möchte ich Ihnen in diesem Ratgeber vermitteln: Mit Know-how, Geduld und kurzen, aber regelmäßigen Übungseinheiten

können Sie die Rechtschreibung für Ihr Kind zu einem positiven Erlebnis machen. Schritt für Schritt entkommt Ihr Kind so dem Teufelskreis aus Misserfolgsängsten und Leistungsdefiziten. Und dazu müssen Sie weder Sonderpädagogik noch Sprachwissenschaft studiert haben, sondern lediglich verstehen, wo die Ursachen für die Schreibprobleme Ihres Kindes liegen und wie Sie diese lösen können. Denn nur wenn Sie die Schwierigkeiten Ihres Kindes verstehen, können Sie ihm gezielt weiterhelfen. Und deshalb gibt es auch genau einen perfekten Zeitpunkt, an dem Sie sich mit Ihrem Kind auf den Weg machen sollten: Jetzt!



Rechtschreibtraining funktioniert wie Basketballspielen

Begeisterung hilft

Wenn Thomas' Mutter ihrem Sohn beim Basketballtraining zusieht, wünscht sie sich oft, er würde beim Rechtschreiben den gleichen Ehrgeiz entwickeln. Denn obwohl Thomas mit seinen 1,65 m Körpergröße für Basketball eigentlich etwas klein gewachsen ist, trainiert er seit Jahren voller Begeisterung. Er hat sich durch alle Schwierigkeiten durchgebissen und ist mittlerweile einer der korbgefährlichsten Stürmer der Junioren-Mannschaft. Seine geringe Körpergröße macht er durch Wendigkeit und präzise Ballwürfe wett, die er in beharrlichem Training erworben hat. Annika hingegen hat ebenfalls eine Zeit lang Basketball gespielt, dann aber die Lust verloren und sich anderen Hobbys zugewandt.

Thomas' Begeisterung für Basketball zeigt, dass er im Grunde alles mitbringt, was er auch für erfolgreiches Rechtschreibtraining braucht. Denn obwohl Rechtschreibung und Basketball auf den ersten Blick so unterschiedlich scheinen, haben sie viele wichtige Gemeinsamkeiten.

Das richtige Gefühl führt zum Erfolg

Basketball ist eine hochkomplexe Sportart, bei der das Allermeiste unbewusst und automatisch ablaufen muss: Müsste sich Thomas beim Spiel noch auf das Dribbling konzentrieren, könnte er niemals so wendige Sprints hinlegen, sondern würde den Ball rasch verlieren. Da ihm aber der Umgang mit dem Ball durch Hunderte Trainingsstunden in Fleisch und Blut übergegangen ist, kann er sich voll auf den Angriff konzentrieren, während sein Körper das Dribbling praktisch von selbst erledigt.

Beim Schreiben ist es ganz ähnlich: Wer sich bei jedem Wort fragen muss, aus welchen Buchstaben es besteht, der bringt keinen vernünftigen Text zustande. Je mehr Erfahrung wir aber mit dem Schreiben sammeln, umso automatischer fließen die Worte uns aus der Hand und wir können uns mehr auf den Inhalt konzentrieren. Das weiß auch Annika, die sich oft völlig in ihren Textwelten verliert, ohne deshalb orthografisches Kauderwelsch zu fabrizieren. An Rechtschreibung denkt sie dabei nur in Ausnahmefällen und selbst dann lässt sie sich eher von ihrem Schreibgefühl leiten, denn sie hat gelernt, dass sie diesem Gefühl gut vertrauen kann.

Was aber tun, wenn dieses Gefühl versagt?

Beim Basketball stehen die Dinge ganz einfach: Wer einen Fehler macht, verliert den Ball oder verfehlt den Korb. Als Thomas mit seiner Trefferquote nicht mehr zufrieden war, übte er Stunde um Stunde Korbwürfe, bis er sogar aus schwierigen Positionen heraus traf. Dafür musste er weder Ballistik studieren noch Flugkurven berechnen, sondern nur mit voller Konzentration immer wieder auf den Korb werfen. Den Rest lernte sein Körper ganz von selbst. Hätte er stattdessen sein Training lustlos absol-

viert und den Ball ohne echte Konzentration gespielt, wäre er nie ein so guter Spieler geworden.

Ähnlich ging es Annika, als sie ihre ersten Wörter schreiben lernte. Strich ihre Lehrerin ihr Rechtschreibfehler an, konzentrierte sie sich auf die richtige Schreibung und versuchte, sie sich einzuprägen. Dabei zog sie nur selten die Regeln zurate, denn in der konzentrierten Beschäftigung lernte ihr Gehirn die Systematik der Rechtschreibung automatisch kennen - gerade so wie Thomas' Körper gelernt hatte, dem Ball exakt den richtigen Schwung zu geben. Zwar erlebte auch Annika Rückschläge, als es zum Beispiel um die Schreibung von Fremdwörtern ging. Doch einige Stunden Unterricht und eine konzentrierte Anwendung der gelernten Regeln genügten ihr, um ihre intuitive Sicherheit wiederzuerlangen und im Anschluss die Regeln wieder zu vergessen. Wie Gehirne solche Lernprozesse bewerkstelligen, ist heute gut erforscht (mehr dazu in Kapitel 1).

Was Thomas in der Rechtschreibung fehlt, fehlt Annika beim Basketball ...

... allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Als Annika beim Basketball Misserfolge erlebte, konnte sie einfach aufhören und sich ein anderes Hobby suchen. Thomas hingegen konnte natürlich nicht einfach aufhören zu schreiben - stattdessen wurden die Texte in der Schule immer anspruchsvoller, sodass er später nie genug Ruhe hatte, um erst einmal die Grundlagen nachzuarbeiten. Es ist, als hätte man ihn untrainiert in eine Mannschaft von Profi-Basketballern gesteckt und erwartet, dass er mit den anderen Spielern Schritt hält.

Was rechtschreibschwache Kinder brauchen

Rechtschreibschwierigkeiten überwindet man mit der gleichen Art von Training, die Thomas vom Basketball kennt: Spielerfahrung, Üben der Einzelfertigkeiten und wieder Spielerfahrung - methodisch möglichst

abwechslungsreich, aber immer mit voller Konzentration! Allerdings müssen rechtschreibschwache Kinder nicht nur neue Fertigkeiten lernen, sondern vielmehr alte, fehlerhafte Strategien umlernen. Und das ist immer eine besondere Herausforderung. Die gute Nachricht aber ist: Wer regelmäßig übt, erlebt bald die ersten Erfolge.



Lese-Rechtschreib-Schwäche und andere Diagnosen

Oft wird in unserem Schulsystem von „Lese-Rechtschreib-Schwäche“ (LRS), „gravierender Rechtschreibstörung“ oder „Legasthenie“ gesprochen und so getan, als seien damit klar umrissene „Krankheiten“ benannt, die man wie Fieber oder Röteln zweifelsfrei diagnostizieren und „heilen“ könnte. Tatsächlich ist LRS in der Wissenschaft stark umstritten, denn außer dem Symptom „schwache Rechtschreibung“ haben die Befunde oft nur wenig miteinander gemeinsam. So gibt es - beispielsweise - eine sehr seltene Störung im Hörzentrum von Kindern, die zu typischen Fehlermustern beim Schreiben führt und mit speziellen Hörübungen rasch behandelt werden kann. Auf den ersten Blick sieht diese Störung wie jede andere Rechtschreibschwäche aus, hat aber eine völlig andere Ursache. Solche und andere Zusammenhänge machen es so problematisch, von einem Phänomen „LRS“ zu sprechen.

Die Chance, dass Ihr Kind eine echte physiologische Störung hat, die sich nur mit der Hilfe von Experten überwinden lässt, liegt bei weniger als 1:100. Selbst wenn bei Ihrem Kind eine „gravierende Lese- und Rechtschreibstörung“ festgestellt wurde, können Sie mit dem richtigen Training auf Dauer viel bewirken.

Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten Sie dennoch zunächst mit der Deutschlehrkraft Ihres Kindes sprechen und ihre Meinung zu den Rechtschreibproblemen Ihres Kindes einholen. Wenn sie dazu rät, kann es auch nicht schaden, die Leistungen Ihres Kindes bei einem schulpsychologischen Dienst testen zu lassen. Die Schule vermittelt Ihnen dazu die Kontaktdaten der zuständigen Dienststelle, mit deren Hilfe Sie auch die sehr seltenen körperlichen Ursachen für Rechtschreibprobleme prüfen und ausschließen lassen können.

Aber ganz gleich, wie die Testergebnisse für Ihr Kind ausfallen, Sie können schon heute mithilfe dieses Ratgebers beginnen, das Rechtschreibtraining mit Ihrem Kind in die Hand zu nehmen. Falls Ihr Kind jedoch bereits beim Lesen einfacher Wörter erhebliche Schwierigkeiten hat, sollten Sie zunächst vom Schreib- zum Lesetraining wechseln.



Warum Eltern die besseren Trainer/-innen sind

Die Grenzen des Schulunterrichts

Frau Burkhardt, die Deutschlehrerin von Thomas und Annika, ist verzweifelt: Thomas' Klassenarbeit ist wieder voller Fehler. Und eigentlich weiß sie genau, was ihr Schüler bräuchte, um seine Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen. Aber im Schulalltag kann sie ihm dennoch nicht optimal helfen. Zwar kennt sie sich bestens in den Rechtschreibregeln und -methoden aus, aber diese Kenntnisse nützen ihr wenig, weil die Anforderungen an ein gutes Rechtschreibtraining im Unterricht nicht zu erfüllen sind. Dafür gibt es drei wesentliche Gründe.

Grund 1: **Gutes Training findet regelmäßig statt**

Oftmals haben Klassen nur vier Stunden Deutschunterricht pro Woche, darunter auch mal eine Doppelstunde. In dieser Zeit sollen die Kinder Geschichten und Gedichte lesen, Inhaltsangaben und Berichte schreiben, Probleme diskutieren, den Umgang mit den Medien lernen und vieles mehr. Rechtschreibung spielt dabei zwar eine wichtige Rolle, ist aber nur einer von vielen Aspekten. Für rechtschreibschwache Kinder hingegen wäre es am besten, wenn sie jeden Tag trainieren würden - gar nicht so lange, dafür aber mit voller Konzentration! Doch selbst wenn jede Unterrichtsstunde mit zehn Minuten Rechtschreibtraining anfangen würde, wären diese drei Übungstermine für rechtschreibschwache Kinder zu wenig, während andere Schüler/-innen sich bereits langweilen würden.

Grund 2: **Gutes Training ist individuell und sorgt für unmittelbare Rückmeldung**

In den Klassen sitzen häufig dreißig oder mehr Kinder mit ganz unterschiedlichen Lernständen. Selbst wenn jedes Kind seine ganz eigenen Arbeitsmaterialien bekäme, könnte die Lehrkraft niemals an allen Stellen gleichzeitig sein, um Missverständnisse abzufangen, Fehler zurückzumelden oder Fragen zu klären. Werden Übungshefte eingesammelt und korrigiert, erfahren die Kinder frühestens am folgenden Tag, was richtig war und was nicht. Bis dahin haben sie längst andere Sorgen und wissen kaum noch, was sie sich bei der Übung eigentlich gedacht haben.

Grund 3: **Gutes Training braucht volle Konzentration**

Konzentration kann man nicht erzwingen. Ist sie verbraucht, benötigt man eine Pause. Der Deutschunterricht hingegen ist an den Stundenplan gebunden und nimmt keine Rücksicht auf die Hochs und Tiefs in der Aufmerksamkeit. Findet eine Deutschstunde zum Beispiel direkt nach der Mittagspause statt, bräuchten die Kinder eher einen Mittagsschlaf als ein

Übungsblatt zur Rechtschreibung. Obwohl dies bekannt ist, haben Lehrkräfte nicht die Wahl, der Klasse erst einmal eine Ruhepause zu gönnen, bevor es mit dem Unterricht weitergeht.

Deshalb können Sie es besser!

Im traditionellen Deutschunterricht lassen sich Rechtschreibschwierigkeiten nur selten ausgleichen. Oft bestehen sie jahrelang fort und vertiefen sich sogar. In solch einem Fall sind Sie als Eltern im Vorteil, selbst wenn Sie sich weniger mit Rechtschreibregeln und Übungsmethoden auskennen als die Lehrkräfte: Nutzen Sie die Chance, mit Ihrem Kind ein regelmäßiges, zeitlich überschaubares, aber konzentriertes Rechtschreibtraining durchzuführen. Wenn Sie sich das zur Gewohnheit machen und sich dabei an den Ratschlägen dieses Buches orientieren, wird Ihr Kind rasch die ersten Verbesserungen erleben.



Was Sie in diesem Buch finden

Rechtschreiberwerb ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Damit Ihr Kind Sicherheit in der Rechtschreibung erlangt, brauchen Sie beide zunächst einmal Geduld und Durchhaltevermögen. Was darüber hinaus für ein regelmäßiges, forderndes, aber nicht überforderndes Rechtschreibtraining hilfreich ist, werde ich Ihnen in diesem Buch vermitteln.

Ich verzichte ganz bewusst auf Angaben zu Alter und Klassenstufe der Kinder, weil Rechtschreibprobleme immer dazu führen, dass die betroffenen Kinder deutlich hinter den Leistungen liegen, die für ihr Alter typisch wären. Ihr gemeinsames Training beginnt also immer in der Lernvergangenheit Ihres Kindes. Es ist mir wichtig, Ihnen einen vollständigen

Überblick über die Ursachen von Rechtschreibproblemen und hilfreiche Lösungsansätze zu geben, denn so können Sie auch ohne Altersangaben auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen.

Das erste Kapitel liefert Ihnen Wissenswertes über das Lernen selbst und wie Sie dieses bei Ihrem Kind positiv beeinflussen können. Motivation und Aufmerksamkeit spielen dabei eine wichtige Rolle, genauso wie die Beispiele, anhand derer Ihr Kind am besten lernt. Zudem sind passende Lernschemata von fundamentaler Bedeutung, damit Ihr Kind nicht in den Teufelskreis des Rechtschreibversagens gerät. Diese theoretischen Grundlagen bilden das Gerüst für Ihr individuelles Rechtschreibtraining mit Ihrem Kind und sind leicht auf die allermeisten anderen Lernprozesse übertragbar.

Kapitel 2 vermittelt Ihnen dann, wie Sie in fünf Schritten ein wirkungsvolles Rechtschreibtraining mit Ihrem Kind entwickeln. Zunächst sind Sie selbst gefragt, indem Sie sich Ihre eigene Rolle als Rechtschreib-Coach bewusst machen und sie im Training umsetzen. Geduld und Verständnis von Ihrer Seite sind dabei unverzichtbar, denn nur so können Sie und Ihr Kind ein echtes Trainingsteam bilden, das erfolgreich übt. Dazu gehört auch die genaue Festlegung von Ort, Zeit, Ritualen und Pausen. Wenn der äußere Rahmen stimmt, gibt es darum später keine Diskussionen mit Ihrem Kind mehr. Dann können Sie sich voll und ganz der richtigen Anleitung des Trainings widmen sowie gezieltes Feedback geben und konstruktive Kritik üben.

In Kapitel 3 finden Sie ein Repertoire von Übungs- und Trainingsmethoden sowie einige konkrete Beispielaufgaben, mit denen Sie sofort beginnen können. Da gutes Rechtschreibtraining jedoch nicht nur einfach eine Abfolge bestimmter Übungsaufgaben ist, die Ihr Kind lösen muss, sondern mit unterschiedlichen Anforderungen verknüpft ist, die die einzelnen Aufgaben stellen, sollten die Übungen den Lernstand Ihres Kindes berücksichtigen. Sie können sich auf Einzelprobleme fokussieren oder aber nah an komplexen natürlichen Schreibprozessen und -situationen sein. Für jede der Übungen, sei es eine Einsetzübung, ein Diktat, ein Sprachspiel oder freies Schreiben, finden Sie ein Sterne-System, das Ihnen auf einen Blick die Anforderungen einer Aufgabe verdeutlicht.

Später können Sie immer wieder auf dieses Methoden-Kapitel zurückgreifen, wenn Sie gemeinsam mit Ihrem Kind das Tagespensum planen. Den veränderten Bedürfnissen Ihres Kindes können Sie damit jederzeit gerecht werden.

Kapitel 4 schließlich widmet sich unserer Rechtschreibung selbst und ihren Regeln. Dabei erfahren Sie zu den vier großen Teilbereichen (Laute und Buchstaben, Getrennt- und Zusammenschreibung, Groß- und Kleinschreibung sowie Zeichensetzung), nach welchen Prinzipien sie funktionieren und warum die Regeln so sind, wie sie sind. Außerdem finden Sie dort eine Sammlung wichtiger Proben und Faustregeln. Sie können dieses Kapitel im Laufe Ihres Rechtschreibtrainings gemeinsam mit Ihrem Kind durcharbeiten. Fangen Sie jedoch nicht damit an - sonst geht es Ihnen genauso wie den vielen Eltern, die glauben, Rechtschreiblernen sei reine Regelvermittlung, und die dann ganz schnell wieder aufgeben.

Bei allem dürfen Sie jedoch nie vergessen, dass auch das Rechtschreibtraining Spaß machen sollte. Ihrem Kind und auch Ihnen selbst. Mit Spaß lernt es sich zum einen leichter, zum anderen wird diese gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind dann zu einer Qualitätszeit, die neben einer verbesserten Rechtschreibung auch noch die Stärkung Ihrer Beziehung zueinander unterstützt.



DUDEN

Richtig schreiben lernen ist für alle Kinder möglich

Mit diesem Buch werden Eltern in fünf Schritten zum Rechtschreib-Coach. Hans-Georg Müller, Lehrer, Fachdidaktiker und selbst langjähriger Rechtschreib-Coach, zeigt, was Eltern übers Lernen wissen sollten, um gute Lernpartner zu sein. Er beschreibt anschaulich die Ursache von Rechtschreibschwierigkeiten bei Kindern in Grundschule und Mittelstufe, und was man ihnen entgegensetzen kann.

Um für jedes Kind den besten Weg zu finden, stellt der Autor 16 Methoden vor, mit denen Eltern und Kinder gemeinsam zu Hause trainieren – denn Rechtschreibprobleme sind lösbar.

„Rechtschreibtraining ist ein Mannschaftssport wie Basketballspielen. Bleiben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind am Ball!“

Hans-Georg Müller

ISBN 978-3-411-75647-6
14 € (D) - 14,40 € (A)



9 783411 756476

www.duden.de